

VBE Report

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

Neue Kampagne des VBE MV

Unser Kurs:
Bildung wieder beleben!

Kampagnenauftakt:

16 Forderungen für eine gute Schule 2030

Aus dem Inhalt:

Ausstieg aus dem Bildungspakt

16. Norddeutscher Lehrkräftetag in Rostock

S. 3

S. 5

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

+++ Vorwort +++

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Gottfried Hägele

vorgestern im Zug zwischen Würzburg und Stuttgart plötzlich die Stimme des Lokführers: „Werte Fahrgäste, ich heiße soundso und möchte Ihnen einmal etwas Persönliches mitteilen ...“ In meinem Großraumwagen horchten alle auf. Das hörte ich noch nie während einer Zugfahrt und in mir stieg ein unbehagliches Gefühl auf. Was würde jetzt kommen? Was nötigt wohl einen Menschen, eine große Gruppe von mehreren Hundert Reisenden zu „belästigen“? Der mutige Mann fing an, in kurzen prägnanten Sätzen zu erzählen, wie er vor 20 Jahren als Krankenpfleger den Seiteneinstieg zur Bahn in den Zugführerdienst wagte und nach Abschluss der Ausbildung seither „noch keinen Tag ungern zur Arbeit“ ging. Er fühle es „als eine Ehre“, uns durch diese schöne Landschaft fahren zu dürfen, und „wolle diese Freude einfach nur mit Ihnen teilen“. Ich und viele andere hatten sichtlich einen Kloß im Hals. Alles, aber nicht so was hatten wir erwartet. Mitten in diesen Zeiten der großen Klagen, des Schlechtredens und der großen Unsicherheiten spricht ein Mensch so ungeniert und öffentlich von großer Berufszufriedenheit! Ich musste gleich an uns denken. Wie viele Lehrkräfte, upFs und Alltagshelferinnen würden ähnliche Aussagen treffen können? Wie viele unserer Seiteneinsteiger erleben einen gelingenden Berufsumstieg?

Als ich ausstieg, ging ich ans Führerhaus der Lok und sah das heruntergeschobene Fensterchen, hinter dem der Mann gerade seine Jacke anzog. „Sie haben mehr als nur Ihre Freude mit uns geteilt. Sie haben auch ein Licht angeknipst. Vielen Dank“, gab ich ihm mit auf den Weg.

Was wir brauchen, sind sicherlich neue, effektive Belebensmaßnahmen für die Bildungspolitik. Dazu lesen Sie in dieser Ausgabe mehr. Wir brauchen aber auch Menschen, die bereit sind, ihre echte Freude mit anderen zu teilen, um die Welt heller zu machen. Vergessen wir das nicht.

Seien Sie zuversichtlich

Ihr
Gottfried Hägele

- ↳ Vorwort 2
- ↳ Leitartikel 3
- ↳ Aktuell VBE MV..... 5
 - ↳ Bildung wieder beleben! 5
 - ↳ Wir sind raus und bleiben drin! 6
 - ↳ Bundestreffen des VBE vom 18. bis 20. September 2024 in Berlin 7
 - ↳ 16. Norddeutscher Lehrkräftetag mit steigenden Besucherzahlen und brandaktuellem Thema..... 8
 - ↳ O-Töne v. Norddeutschen Lehrkräftetag 2024..... 10
 - ↳ Austausch im VBE Bund..... 14
- ↳ Regionalgruppen 16
 - ↳ Teacher Talk Broda Strand 16
 - ↳ Neues aus dem Norden unseres Landes..... 16
- ↳ Referat Frauen 17
 - ↳ Für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung 17
 - ↳ Schalt deinen Scheinwerfer an und leuchte! . 18
 - ↳ Schon wieder Hausaufgaben? 19
- ↳ Junger VBE MV 20
 - ↳ #JVBE auf dem Weltkongress – Education International 20
 - ↳ #kreativeWahrheiten aus dem Lehrkräftezimmer 21
 - ↳ #NDLT2024 – KI-Tools 22
 - ↳ #RechtInteressant 23
 - ↳ #rasenderraimund 24
- ↳ Senioren 25
 - ↳ Lebenslanges Lernen 25
- ↳ Technik-Tipps 26
- ↳ Beitrittserklärung..... 27
- ↳ Vom Elternhaus in die eigenen vier Wände..... 28

↳ Impressum

VBE Report – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
www.vbe-mv.de
Oktober 2024

Geschäftsstelle
Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
Telefon: 0385 / 55 54 97, Fax: 0385 / 5 50 74 13
www.vbe-mv.de, E-Mail: info@vbe-mv.de

Bankverbindung
BBBank, IBAN: DE23 6609 0800 0006 8460 84, BIC: GENODE61BBB

Verlag, Anzeigen und Herstellung
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon: 02385-46290-0 | www.wilke-verbaende.de

Redaktion
Gottfried Hägele (gh)
Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
Telefon: 03991 / 16 56 72
E-Mail: geschaeftsstelle@vbe-mv.de oder gottfried.haegel@vbe-mv.de

Bilder
Alle Bilder ohne direkte Quellenangabe sind aus der Redaktion. Redaktion (alle Porträtbilder im Heft), mockups-design.com (Titelbild), Irina Schmidt / adobe.com (S. 19), Adamov photography / adobe.com (S. 23), F8 \ Suport Ukraine / adobe.com (S. 28)

Basis-Gestaltung
Typoly, Berlin | www.typoly.de

VBE REPORT erscheint viermal im Jahr.
Bezugspreis: 6,- Euro pro Jahr zuzüglich Versandkosten über die Geschäftsstelle. Für Mitglieder ist der Bezug durch den Beitrag abgedeckt. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Redaktionsschluss VBE Report 4/2024: 14.11.2024
Bitte achten Sie auch auf die Quellenangabe eingereichter Fotos und die vollständige Namensnennung der Abgebildeten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

diesmal komme ich beim Schreiben des Leitartikels bereits bei der Anrede ins Stocken. Darf ich Sie überhaupt noch mit „Liebe Kolleginnen und Kollegen“ anreden? Warum mich diese Frage beschäftigt, ist schnell erklärt. In diesem Sommer wechselte ich wie so viele in meiner Altersgruppe in den sogenannten wohlverdienten Ruhestand. Nach 42 Arbeitsjahren, davon 39 als Lehrer, über 30 Jahre als Mitglied in einem Bezirkspersonalrat und fast 18 Jahre im Lehrerhauptpersonalrat, habe ich den aktiven Schuldienst verlassen. Ich würde leugnen, wenn ich das nicht als gravierenden Einschnitt sehen würde. Aber ich hatte Zeit, mich darauf einzustellen. Dem VBE bleibe ich erhalten. Genauso wie in meiner aktiven Lehrerzeit werde ich das Amt des Landesvorsitzenden ehrenamtlich bis zu unserem nächsten Verbandstag weiter ausfüllen. Und ich denke, dann nehmen Sie mir diese Anrede nicht übel. Ich wünsche an dieser Stelle allen, die mit mir aus dem Schuldienst ausgeschieden sind, einen schönen, erlebnisreichen (Un-)Ruhestand bei bester Gesundheit!

Wir sind in einem neuen Schuljahr angekommen. Ich wünsche allen ein erfolgreiches Schuljahr 2024/25! Die meisten von Ihnen im aktiven Dienst sehen die täglichen Probleme und Nöte. Wir Ruheständler betrachten das mit etwas mehr Gelassenheit, aber auch mit großer Sorge von außen. Die Probleme sind leider nicht geringer geworden. Der Lehrkräftemangel macht sich immer mehr bemerkbar. Stellen bleiben weiter unbesetzt und die Zahl der Lehrkräfte im Seiteneinstieg, die eingestellt werden, bleibt beständig bei über 35 Prozent. Das sind zusätzliche Anforderungen für die Schulen, denn diese Lehrkräfte im Seiteneinstieg müssen neben dem Einsatz im Unterricht natürlich fortgebildet und begleitet werden. So fehlen diese z. B. schon für drei Monate in den Schulen, da sie zur grundlegenden pädagogischen Fortbildung gehen.

An einigen Schulen können bestimmte Fächer gar nicht oder nur stark gekürzt unterrichtet werden, weil die Lehrkräfte für diese Fächer fehlen. Vor allem in den MINT-Fächern wird die Lücke immer größer. Dazu kommt nach wie vor ein hoher Anteil von geflüchteten Kindern, die in den Schulen integriert und beschult werden müssen. Positiv ist, dass sich an vielen Schulen das Kollegium verjüngt hat. Das sorgt auf der anderen Seite aber auch dafür, dass durch Familiengründungen auch immer wieder Stellen vorübergehend unbesetzt sind. Vertretungskräfte auf dem Markt zu finden ist selten möglich. Das Ergebnis ist eine Mehrbelastung der restlichen Lehrkräfte der jeweiligen Schulen. Diese Liste der Probleme ließe sich fortsetzen. Sie alle kennen diese Herausforderungen am besten. Schließlich stellen Sie sich diesen Problemen Tag für Tag. Der Bildungsbereich bleibt eine große Baustelle, auch wenn wir vor allem dem Bildungsministerium gar nicht abstreiten wollen, dass einiges unternommen wurde, um die Probleme abzuschwächen. Aber reicht das, was die Politik unternommen hat? Wir haben eine eindeutige Antwort gegeben: Nein!

Bildungspakt „Gute Schule 2030“

In unserer letzten Ausgabe haben wir uns ausgiebig über den Stand im Bildungspakt geäußert. Mit Sicherheit werden Sie erkannt haben, dass wir der ganzen Entwicklung kritisch gegenüberstehen. In der Zwischenzeit ist die Information über die Medien verbreitet worden, dass wir den Bildungspakt als VBE MV verlassen haben. Diese Information konnten wir zum Zeitpunkt des Erstellens der letzten Ausgabe noch nicht mitteilen, auch wenn die Entscheidung schon sehr gereift war. Wir wollten aber noch eine Sitzung des Bildungspaktes abwarten, weil dort der Fahrplan der nächsten Verhandlungen festgezurret werden sollte. Da es aber keinen Zeitplan für Gespräche zur Absenkung der Unterrichtsverpflichtung gab, sahen wir keine Chance mehr für eine erfolgreiche Zukunft des Bildungspaktes unter diesen Voraussetzungen. Dazu kam vor allem, dass das Wissenschaftsministerium Inhalte einer Reform des Lehrerbildungsgesetzes bekannt gegeben hat, die eben nicht wie vereinbart im Vorfeld im Bildungspakt verhandelt wurden. Die Zusammenlegung der Lehrämter Regionale Schule und Gymnasien ist ein so gravierender Schritt, über den es im Vorfeld Gespräche hätte geben müssen. So ergibt für uns der Bildungspakt keinen Sinn mehr, wenn wir je nach Interesse eingebunden werden oder eben außen vor bleiben. Unbestritten wurden Punkte im Bildungspakt vereinbart, die den Schulen helfen sollten. Dass der Bildungspakt aber wirkt, wie andere jubelnd verkünden, sehen wir so nicht. Diese Einschätzung überlassen wir Ihnen, die es täglich in den Schulen spüren müssten. Was wurde bisher vereinbart: eine Zulage für das Referendariat im ländlichen Raum, eine Zulage für Lehrkräfte in den MINT-Fächern an Regionalen Schulen im ländlichen Raum (beides wird aufgrund mangelnder Bewerbungen nicht ausgeschöpft), ein strafferes Einstellungsverfahren (hier wären wir als VBE gerne weiter gegangen und hätten den Schulen mehr Freiräume gegeben) und jetzt zum Schluss die Unterrichtsstundenkonten und Erhöhung der Mehrarbeitsvergütung im Paket. Bei diesen Verhandlungen saßen wir noch mit am Tisch und haben uns letztendlich enthalten. Die Erhöhung der Mehrarbeitsvergütung ist wichtig und richtig. Letztendlich müsste aber Mehrarbeit ab der 1. Stunde (!) genauso oder eigentlich sogar besser als eine Regelunterrichtsstunde vergütet werden. Das ist nicht erfüllt. Und den Unterrichtsstundenkonten konnten wir gar nicht zustimmen, weil wir vor zwei Jahren einen besseren Vorschlag auf den Tisch gelegt haben. Dieser beinhaltete eine langfristige Absenkung der Unterrichtsverpflichtung. Wer ein Unterrichtsstundenkonto anlegen möchte, soll es tun. Wir wollen dies nicht verwehren, sehen aber auch kritische Punkte. Als wir im Sommer 2021 zum ersten Mal darüber verhandelten, wurden die Gespräche abgebrochen, weil alle Gewerkschaften drei Knackpunkte gesehen haben, die erfüllt werden müssten. Von diesen ist jetzt einer umgesetzt. Das war uns zu wenig. Vor allem dass die unterjährig anfallenden Vertretungsstun-



Michael Blanck

den, die z. B. während der dreimonatigen Abwesenheit der Lehrkräfte im Seiteneinstieg aufgrund der Qualifikation anfallen, für die Unterrichtsstundenkonten nicht angerechnet werden können, war uns ein Dorn im Auge.

Diese ganze Gemengelage ließ uns keine andere Wahl, als den Ausstieg aus dem Bildungspakt zu erklären. Uns ist bewusst, dass wir jetzt nicht mehr direkt mit eingebunden sind. Klar dürfte aber allen Seiten sein, dass der Bildungspakt jetzt erst recht zum Erfolg verdammt ist, um uns zu zeigen, dass dieser Schritt von uns falsch war. Und genau das wollten wir auch erreichen: **Es muss sich mehr tun! Möge man uns zeigen, dass mehr geht. Wir können auch loben!**

Bei allen Maßnahmen, die bisher seitens des Bildungsministeriums bzw. der Landesregierung und des Parlaments ergriffen wurden, stellt sich für uns die Frage, ob dies reicht. Und darauf gibt es nur eine Antwort: Nein!

Wie weiter?

Natürlich haben wir uns mit dem Rückzug aus dem Bildungspakt nicht aus der Bildungspolitik verabschiedet. **Wir wollen mehr erreichen!** Seit mehr als 20 Jahren erleben wir immer das gleiche Szenario. Vor Wahlen hört man in Wahlkampfreden und kann in Wahlprogrammen lesen, wie wichtig die Bildung ist und was alles getan werden müsste. Nach den Wahlen geht es dann mit Sparflamme weiter. **Damit muss endlich Schluss sein! Jede neue Bildungsstudie hält uns immer wieder den Spiegel vor: Die Bildung in Deutschland ist schon lange in Schiefelage geraten und hinkt weit hinterher. Und es gibt nur einen Grund, dass Bildung noch als Mittelmaß wahrgenommen wird. Unsere Lehrkräfte und alle anderen Beschäftigten in den Schulen geben Tag für Tag unter schwierigen Gelingensbedingungen ihr Bestes. Deshalb erwarten wir endlich, dass die Bemühungen um**

eine gute Schule seitens der Politik enorm an Tempo aufnehmen. 2019 haben wir ein 11-Punkte-Sofortprogramm der Politik ins Stammbuch geschrieben. Davon sind einige Forderungen umgesetzt. Die Probleme sind in der Zwischenzeit trotzdem größer geworden. **Deshalb haben wir jetzt 16 klare Forderungen aufgestellt, die die Politik ruhig als To-do-Liste zum Abarbeiten auffassen kann.** Sie finden diese als Einlegeplakat in diesem Heft. Hängen Sie diese im Lehrerzimmer aus, diskutieren Sie ruhig darüber, ob wir mit allen Punkten richtigliegen oder ob was fehlt. Kommen Sie mit uns darüber ins Gespräch. Wir kommen auch zu Ihnen in die Schulen, wenn Sie uns einladen. Wir werden Gespräche mit der Landespolitik darüber führen. Bildung ist die Ressource für unser Land! **Bildung sichert uns den Wohlstand und die Demokratie! Wenn das nicht in die Köpfe geht und danach gehandelt wird, haben wir verloren!**

So klar und deutlich muss es immer wieder ausgesprochen und eingefordert werden. Der Bildungspakt hat diesbezüglich die Beteiligten zu stark eingeengt. Auch deshalb ist es gut, dass wir uns so entschieden haben, wie wir uns entschieden haben.

In diesem Sinne verbleibe ich
Ihr



Michael Blanck

**Vordenken ist besser
als das Nachsehen haben!**

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Unsere neue Kampagne:

Bildung wieder beleben!

Hier eine überblicksartige Einführung:



Der Vorlauf

Wer die letzten REPORTE aufmerksam gelesen hat, hat möglicherweise eine Dramaturgie in den Themenschwerpunkten ausgemacht: Der REPORT I/24 thematisierte die Bestandsanalyse an unseren Schulen. Unsere Redaktion hatte hierfür das Stimmungsbild unter uns Beschäftigten abgefragt und dazu aufgefordert, die guten wie auch die teils unbefriedigenden, teils erschreckenden Bedingungen an den Schulen aufzuzeigen. Insgesamt bestätigte sich, was allerorten die Spatzen von den Dächern pfeifen: Die Bildung liegt am Boden, ermattet und halb tot. Doch wohin muss die Schule wieder belebt werden? Im REPORT II/24 richteten wir den Blick nach vorne an den Horizont, an dem wir eine „gute Schule“ ausmachen wollen. Nicht als Fata Morgana, sondern als ein Produkt, das gemeinschaftlich erreicht wird, allerdings mit allen sächlichen, personellen und räumlichen Gelingensbedingungen ausgestattet, die es dafür braucht.

Die Botschaft

Die aktuelle VBE-Kampagne will mit ihrem Claim „Bildung wieder beleben“ die o. g. Bestandsaufnahme aufnehmen und das Ziel einer guten Schule in den Blick nehmen. Dafür formuliert sie zweierlei Botschaften: Erstens, es ist allerhöchste Zeit! Es sind derzeit bei der Schulbildung nur noch die allernötigsten Überlebensfunktionen zu erkennen. Eine Belebung ist äußerst dringlich. Und zweitens, wir sind die Ersthelfer, die wissen, wo man ansetzen muss. Eine dringend gebotene Belebung muss wirken und nicht nur auf dem Papier stehen. Wir als VBE können zeigen, wo angesetzt und belebt werden muss.

Die Zielgruppen

Die Kampagne richtet sich an zwei Zielgruppen. Die erste Zielgruppe ist die bildungspolitische Öffentlichkeit mit ihren Entscheidungsebenen, aber auch ihre Mitbewerbenden im politischen Raum. Das sind von der Ministerpräsidentin bis zum Bildungsministerium alle, die maß-

geblich Schulbildungspolitik verantworten. Nicht zuletzt sind es aber auch die Abgeordneten und Bildungspolitikerinnen und -politiker aller Parteien, die im Landtag zu Gesetzen mitreden und an Gesetzen mitwirken.

Die andere Zielgruppe sind vor allem wir Beschäftigte im Schuldienst. Alltagshelferinnen und Alltagshelfer, unterstützendes pädagogisches Personal, Schulleitungsteams und alle Lehrkräfte. Wir sind gemeint, wenn wir uns mit den Forderungen und Zielen der Kampagne auseinandersetzen und von ihnen anregen lassen sollen. Gut möglich, dass sich die eine oder der andere sogar damit identifizieren kann und sie unterstützen will. Erst wenn sie zum Thema in den Gesprächen und zum „eigenen“ Anliegen wird, kann sie ihre volle Kraft entwickeln und Druck ausüben, der atemlosen Bildung schnell zu helfen.

Die Strategie

Unsere Kampagne soll auf die aktuelle Situation an unseren Schulen hinweisen, die Dringlichkeit einer Belebung aufzeigen und effektive Vorschläge machen, wie sie gelingen kann. Sie soll aber auch in Vorbereitung auf die Personalratswahlen auf das besondere Profil und die Stärke des VBE aufmerksam machen und Mitglieder mobilisieren und neue gewinnen. Über die VBE-interne Kommunikation der Vierteljahresschriften REPORT sind die Mitglieder schon früh eingebunden worden und haben mit vielstimmigen Beiträgen die thematischen Aufschläge gemacht (REPORT I und II). Mit dem vorliegenden REPORT werden nun das Logo und der Claim (Wort-Bild-Marke) und die Kampagne eingehender vorgestellt.

Die Maßnahmen

Mit dem A3-Poster und den 16 Forderungen halten Sie das erste Printprodukt in Händen, mit dem Sie die Kampagne unterstützen können. An anderer Stelle wird eingehender auf seinen Inhalt eingegangen. Hängen Sie es an gut sichtbare und viel frequentierte Wände und machen Sie es zum Gesprächsthema. Unterstützen Sie den VBE, damit der Bildung nicht noch mehr Luft ausgeht.

Weitere Produkte folgen im Rahmen der Gesamtdramaturgie der Kampagne.

gh



Wir sind raus und bleiben drin!

16 Forderungen für eine gute Schule

Der VBE MV hat sich entschieden, den Bildungspakt zu verlassen (siehe auch Leitartikel). Das ist eine gute Entscheidung, die von vielen unserer Mitglieder, aber auch von Kolleginnen und Kollegen, die nicht gewerkschaftlich organisiert sind, goutiert wird. Sie können gut verstehen, dass man

dort nicht mehr mitmachen kann, wo das eigene Engagement nicht geschätzt wird und der Umgang miteinander wenig vertrauensvoll geschieht. Und vor allem, wo wenig Effektives rauskommt.

16 Forderungen für eine gute Schule 2030



- ⊗ Absenkung der **Unterrichtsverpflichtung** (z. B. durch Arbeitszeitkonten mit perspektivischer Absenkung der Unterrichtsverpflichtung)
- ⊗ **Einstellungen** von ausgebildeten Lehrkräften über den Bedarf
- ⊗ Klar definierte **multiprofessionelle Teams** an allen Schulen (u. a. mit unterrichtsbegleitendem Personal, Schulgesundheitsfachkräften, Förderschullehrkräften / Sonderpädagogen, -pädagoginnen)
- ⊗ Einrichtung funktionsbezogener und funktionsloser **Beförderungsstellen** an allen Schulformen
- ⊗ Weitere **Entlastung** der Lehrkräfte in der Qualifikationsphase (z. B. für einen Kurs mit drei Stunden eine, bei zweistündigen Kursen für zwei Kurse ebenfalls eine Stunde)
- ⊗ Zahlung einer **Zulage** nach TV-L § 16 (5) ab dem 63. Lebensjahr, um diese Kolleginnen und Kollegen länger im Beruf zu halten
- ⊗ Deutliche Entlastung durch **Anrechnungsstunden** schon weit vor dem 60. Lebensjahr, die dann weiterhin deutlich angehoben wird, je älter man wird
- ⊗ Schaffung von Anrechnungsstunden für ältere Lehrkräfte, wenn diese junge Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte im **Seiteneinstieg** mentorieren
- ⊗ Erhöhung der **Leitungs- und Schulpoolstunden**
- ⊗ Stärkung der **Regionalen Schulen** durch mehr Personal und bessere Ausstattung
- ⊗ Entwicklung des Schulabschlusses der **Mittleren Reife** zu einem hochwertigen, vor allem durch die Wirtschaft besser anerkannten Schulabschluss
- ⊗ Beschleunigung des Tempos bei der **Digitalisierung** (u. a. flächendeckender Breitbandausbau, umfangreiche digitale Ausstattung in jeder Schule, Betreuung durch externe IT-Fachkräfte)
- ⊗ Initialisierung eines **Schulbauprogramms** zur Schaffung zukunftsfähiger Schulen, die die Anforderungen an eine digitale, inklusive und nachhaltige Bildung erfüllen
- ⊗ Mehr **begleiteter Unterricht** im Lehrkräftevorbereitungsdienst
- ⊗ Steigerung der **Praxisanteile** im Lehramtsstudium
- ⊗ Anfeindungen gegen **unsere freiheitliche demokratische Grundordnung** kann man in erster Linie durch eine gute Bildung begegnen. Auch deshalb dürfen Investitionen in unser Bildungssystem nicht dem Diktat einer Schuldenbremse unterliegen.

Diese Punkte müssen aus unserer Sicht schnell umgesetzt werden. Die Reihenfolge ist keine Rangfolge.

Hier erfährt
ihr mehr:



Zum Aushängen und Weitersagen

Den Bildungspakt zu verlassen, hat sich der VBE MV nicht leicht gemacht. Lange hat man an der Spitze gerungen und Geduld geübt. Und lange haben wir uns im Haupt- und geschäftsführenden Vorstand überlegt, was ein Verlassen des Pakts bedeutet: das eigene Profil noch hörbarer nunmehr alleine verantworten und kommunizieren zu müssen. Das klingt nicht danach, dass nun ruhigere Zeiten anbrechen. Vielmehr sind wir bereit, uns nun selber Gehör zu verschaffen und auf uns aufmerksam zu machen!

Wir bleiben also mittendrin im Bemühen, dass unsere Schulen besser werden. Wir bleiben also dran, die Vision einer guten Schule umzusetzen zu helfen und uns Beschäftigte an Schule zu stärken. Dafür machen wir einen ersten öffentlichkeitswirksamen Aufschlag mit 16 Forderungen an die Politik, endlich an den richtigen Schrauben zu drehen.

Lesen Sie selbst und diskutieren Sie diese „Rettungsringe“ für die Bildung in Ihren Kollegien. Wir bleiben weiter dran, sie an die Entscheidungsebenen der Politik heranzutragen. Für das Schwarze Brett an Ihrer Schule liegt das Poster A3 bei.

gh

Bundestreffen des VBE vom 18. bis 20. September 2024 in Berlin

Vom 18. bis 20. September 2024 fand in Berlin das jährliche Bundestreffen des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) mit unserer Vertreterin aus MV, Stefanie Uteß, statt.

Ein Programmpunkt war das berufliche Eingliederungsmanagement (BEM). Es wurde betont, wie wichtig ein strukturiertes BEM für Lehrkräfte ist, die nach längeren Krankheitsausfällen in den Schulalltag zurückkehren. Dabei stand die enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, medizinischen Fachkräften und den betroffenen Lehrkräften im Mittelpunkt, um individuelle Rückkehrpläne zu entwickeln.

Ein weiteres Thema war die Arbeitszeiterfassung für Lehrkräfte. In den Diskussionen wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die praktische Umsetzung in Schulen beleuchtet. Besondere Aufmerksamkeit galt der Frage, wie eine transparente und einfache Erfassung der Arbeitszeiten erfolgen kann, ohne den Lehrkräften zusätzliche bürokratische Lasten aufzubürden.

Am Freitag stand das Thema Korruptionsprävention in Schulen im Mittelpunkt. Professorin Daniela Heid von der Hochschule des Bundes hielt einen äußerst lebendigen und praxisnahen Vortrag zu den Themen Korruption und Bestechlichkeit im Schulwesen. Sie erläuterte anschaulich, welche Risiken in diesem Bereich bestehen und wie Schulen präventive Maßnahmen ergreifen können. Ihr Vortrag wurde von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen, und der VBE bedankt sich herzlich für ihren wertvollen Beitrag!

Darüber hinaus wurden weitere rechtliche Fragestellungen des Lehreralltags behandelt, darunter das Dienst-



recht, der Umgang mit Datenschutz sowie der Einsatz digitaler Medien im Unterricht. Der VBE unterstrich die Notwendigkeit klarer gesetzlicher Grundlagen und forderte verstärkte Fortbildungsangebote für Lehrkräfte in diesen Bereichen.

Das Bundestreffen des VBE bot wieder eine gute Plattform für einen intensiven Austausch zu aktuellen Herausforderungen im Bildungswesen. Die Ergebnisse der Tagung werden die künftige Verbandsarbeit maßgeblich beeinflussen und als Grundlage für den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern dienen.

Stefanie Uteß

Unterstütze die starke Stimme des VBE – werde Kandidatin/Kandidat für die Personalratswahl 2025!

Im Mai 2025 werden Deine Personalräte neu gewählt. Auf Schulebene, auf Schulamtsebene und auf Ministeriumsebene. Auf allen drei Ebenen wirst Du mit Deinen ArbeitnehmerInneninteressen von Personalräten vertreten. Der VBE sucht Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen lassen wollen und dadurch mithelfen, viele Stimmen für den VBE zu gewinnen. Mach auch Du mit und unterstütze den VBE mit Deinem Gesicht. Frage in Deiner Regionalgruppe nach den Meldebögen oder melde Dich in der Geschäftsstelle des VBE in Schwerin.

16. Norddeutscher Lehrkräftetag mit steigenden Besucherzahlen und brandaktuellem Thema



Mit über dreihundert Lehrkräften und Beschäftigten an Schulen aus Mecklenburg-Vorpommern und weiteren sieben Bundesländern ist der 16. Norddeutsche Lehrkräftetag in Rostock zu Ende gegangen. Zufriedene Gesichter verließen gegen 15.30 Uhr die Rostocker Stadthalle und ihre Mimik wurde bedeutungsvoller, wenn man sie auf das Thema der Veranstaltung ansprach (siehe auch O-Töne). Das Thema des Tages „KI – Grenzen und Möglichkeiten für die Schule der Zukunft“ hatte es in sich. Der Schulleiter und Hauptredner Pavle Madzirov provozierte geradezu mit seiner These, dass sich über die Hälfte aller Verwaltungsaufgaben in der Schulleitung mit KI machen lasse. Außerdem setze er ständig KI im Unterricht ein und sei wesentlich schneller mit Vorbereiten. Spätestens an diesem Punkt hatte er alle Zuhörenden eingefangen. Zwar ist KI längst im Klassenzimmer angekommen, aber doch eher in Form einer Hausaufgabe, mit der sich ein Schüler die Arbeit leicht gemacht hat. Wie aber das große Entlastungspotenzial von KI für den Unterricht aussehen kann, veranschaulichte Madzirov eindrücklich. Viele der Kolleginnen und Kollegen wollten gleich selber ausprobieren und mehr davon wissen, sodass der Workshop von Madzirov ebenfalls in den großen Saal verlegt werden musste. Beim Thema dienstliche Kommunikation wurde allerdings auch deutlich, wie die KI-generierte Antwort-E-Mail an eine Kollegin ihre eigentliche Absicht verfehlt: Wenn die Adressatin merkt, dass nur die freundliche Maschine auf ihr Bedürfnis geantwortet hat und keine menschliche Mühe und Wertschätzung mehr dahintersteht, dann macht KI mehr kaputt, als dass sie hilft. Spätestens hier zeigten sich die Grenzen von KI deutlich.

In über 20 Workshops vertieften die Teilnehmenden Anwendungen und Aspekte der KI oder besuchten die

rund 25 Schulbuchverlage und Initiativen auf dem Veranstaltungsgelände. „Dieses Veranstaltungsthema kam zur richtigen Zeit“, urteilt Susann Meyer, die dem Jungen VBE in MV vorsteht und an einer Regionalen Schule unterrichtet. „Vor allem die gute Mischung aus Inputs und die Informationsmöglichkeiten bei den Ausstellenden über Unterrichtsmaterialien und -technik haben mich begeistert“, sagt Dorothee Korpeter, Lehrerin an einer Gesamtschule.

Der Norddeutsche Lehrkräftetag wird vom Verband Bildungsmedien und vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) durchgeführt und gewinnt von Jahr zu Jahr mehr Zulauf. Die Nordverbände des VBE unterstützen den VBE MV, der die Planungs- und Durchführungsverantwortung innehat und dessen ehrenamtliches Team eine beachtliche Organisationsleistung jedes Jahr zeigt.

Und ... es fiel einigen Gästen durchaus auf: Der Norddeutsche Lehrkräftetag hatte in diesem Jahr ein langjähriges Programmelement weglassen lassen: Niemand vom Ministerium oder aus der Bildungspolitik stand auf der Bühne. Wohl waren das Bildungsministerium und auch Bildungspolitiker der Parteien eingeladen worden und auch vertreten, aber der Austausch auf der Bühne mit der Politik blieb aus. Die Reaktionen darauf waren positiv. So erhielten die Schwerpunkte der unterrichtlichen Bildung und das große Thema KI aus pädagogisch-fachlicher Sicht mehr Raum. Die Veranstaltung ist von allen Beteiligten als gelungen eingestuft worden. Nicht zuletzt deswegen plant der VBE auch im nächsten Jahr wieder einen Norddeutschen Lehrkräftetag.



O-Töne vom Norddeutschen Lehrkräftetag 2024

Personen werden immer von links nach rechts benannt. Die Namen der sprechenden Personen sind in der Reihenfolge der bildlichen Anordnung von links nach rechts angeführt. So ordnen sich auch die O-Töne zu.

Wolfgang Mattes, Schulbuchautor und Lehrerbildner, mit Birgit Mattes:
Der Schwerpunkt KI trifft auf mein Interesse und ich erwarte viele Inputs und Anregungen. Vor allem interessiert mich, wie KI den Unterricht verändern kann und wird.



Susanne Lentz, Lehrerin Grundschule MV:
Der Vortrag des Hauptredners war sehr gut, hätte gerne länger sein können. Meine Erwartungen an die Veranstaltungen wurden voll erfüllt und ich nehme viele Ideen und Anregungen für meinen Beruf mit. Dass dieses Jahr weder das Ministerium noch Parteipolitiker auf der Bühne standen, fand ich angenehm und gut.

Anke Schmalisch, Lehrerin Grundschule und Kinderklinik MV, und Dorothee Korpeter, Lehrerin Gesamtschule MV:
Wir hatten bei Matthias Kürten Mega-Spaß beim Zaubern und können viele Tricks gleich mitnehmen und anwenden.
Die Organisation der Veranstaltung ist beeindruckend gut und das Essen wunderbar.

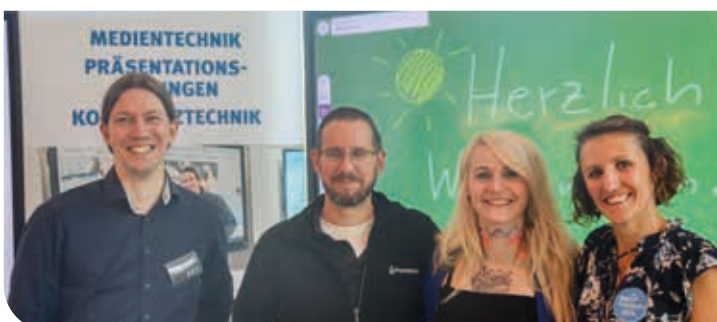


Petra Grubert, Schulleiterin Kinderkunstakademie, und Annette Jeß, Lehrerin und Landesvorsitzende VBE Schleswig-Holstein, und Annett Martens, Lehrerin Grundschule MV:
 Ich dachte mir: Hier muss ich her! Ich bin überzeugt, dass wir in der Schulleitung in Zukunft durch KI eine Unterstützung erfahren. Ich gewinne wieder mal wichtige Ideen für meinen Berufsalltag und glaube, dass es auch für unseren Landesverband VBE Schleswig-Holstein wichtig ist, das Thema stark zu machen. Ich fand den Hauptvortrag so interessant, dass ich gleich meine KI-Plattform gewechselt habe. Auch gut, dass wichtige Infos mitgeliefert werden, die uns im Umgang mit KI sicherer machen. Wichtig ist für mich auch die Anwesenheit der Verlage.



Catharina Windau, Cornelsen-Verlag:
 Die Lehrkräfte sind total interessiert und ich hatte gute Gespräche und konnte bisher tolle Kontakte knüpfen. Die Veranstaltung eignet sich besonders für den Austausch und um neue Leute kennenzulernen. Tolle Orga, tolles Essen!

Anne Jühlke und Nora Lange, beide Lehrerinnen Grundschule, MV:
 Das Thema ist so spannend, dass wir es gleich umgesetzt haben! Ein Vorteil für die Arbeit wird es sicherlich sein. Die Veranstaltung ist top organisiert, das muss man sagen.



Gunnar Lampel und Christian Broszeit, Fa. Heinr. Hünicke, Christine Bach, Referentin Digitales Innovationszentrum Rostock, und Karin Foidl, Brockhaus-Verlag:
 Wir machen die Erfahrung als Ausstellende, dass die Lehrkräfte sehr interessiert sind und sie eine große Offenheit für KI mitbringen. Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz auf unsere Anwesenheit.



Daniela Paulun, Lehrerin Oberschule und Seminarleiterin, und Anja Hanold, Lehrerin Grundschule und Studienleiterin, beide aus Niedersachsen:

„Wir erhielten sehr viele Anregungen. So viele, dass uns die Köpfe rauchen und wir eine Pause brauchen.“

„Ich habe die Sorge, dass ich mich noch viel einarbeiten muss, bis mich KI effektiv unterstützen kann.“

Jana Massing und Ines Wolf, beide Lehrerinnen am Gymnasium, MV:

Das Thema macht Lust auf mehr und wir sind total begeistert und wollen die Beschäftigung mit KI vertiefen. Aber auch der Cornelsen-Workshop war toll, weil er uns bezüglich der Rechtssicherheit absolut überzeugte. Wir finden, es ist das ideale Tool für Einsteiger im Fach Englisch. Gut fanden wir auch, dass die Politik im Programm fehlte.



Doreen Klinckenberg, Lehrerin Gymnasium MV, und Annegret Prüfert, Lehrerin Gymnasium Sachsen:

Die ganze Veranstaltung ist sehr gelungen!
Die Best-Practice-Beispiele aus Vortrag und Workshops sind anschaulich und umsetzbar.
So was braucht Sachsen auch! Der Besuch hat sich definitiv gelohnt, auch wegen der ausstellenden Schulbuchverlage.



Carsten Bürger, Referendar Berufliche Schule, MV:

Ich bin zum zweiten Mal auf dem NDLT und gerade der Hauptvortrag war absolut anregend, motivierend und informativ! Mir gab er neue Perspektiven auf KI-basierte Bildung. Die Anwendungsbeispiele und die Tipps für die Tools waren toll und ich bin überzeugt, dass es eine Zeitersparnis bedeutet.

**Silke Herbst, Andrea und Frank Engel, Lehrkräfte Gymnasium, MV:**

Das Thema ist absolut angesagt und wichtig! Wir müssen solche Veranstaltungen nutzen und sind auch begeistert. Allerdings hat der reißerische Einstieg des Hauptredners ein wenig die ernsthafte und kritische Beschäftigung mit KI für den Unterricht verdeckt. Manches fehlte in dem Vortrag, aber vielleicht wurde das im Workshop vertieft. Der Redner hat motiviert, aber die Art und Weise des Vortrages war manchmal etwas oberflächlich in Bezug auf die Anwendung für Unterricht und Verwaltung.

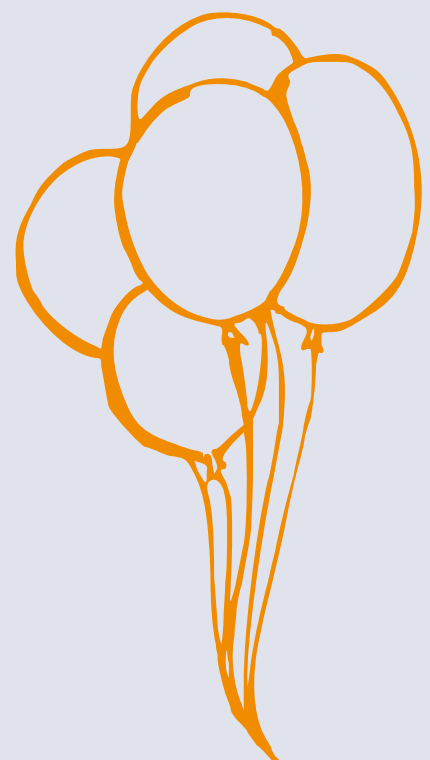
Save the Date

Jubiläumsveranstaltung des VBE Mecklenburg-Vorpommern

Wir feiern Geburtstag und Du bist eingeladen! Am 1. März 2025 feiert der VBE Mecklenburg-Vorpommern seinen **35. Geburtstag!**

Jedes Mitglied ist eingeladen ins Rostocker Ostseestadion.

Weitere Infos folgen mit einem gesonderten Mitgliedersreiben.



Austausch im VBE Bund



Am 22.04.24 fand ein digitaler Austausch im Verband Bildung und Erziehung (VBE) statt, bei dem verschiedene Themen im Zusammenhang mit dem Beamtenrecht diskutiert wurden.

Eines der Hauptthemen war die geforderte Arbeitszeiterfassung, bei der der VBE eine klare Positionierung einnahm. Der VBE betonte die Notwendigkeit einer fairen und transparenten Erfassung der Arbeitszeiten, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Rechte aller Kollegen zu schützen. Das Vertrauen zwischen einem Beamten und seinem Dienstherrn als ein wesentlicher Bestandteil eines effektiven Arbeitsumfelds spielt hier eine wichtige Rolle. Der VBE betonte die Bedeutung eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu gewährleisten und die Interessen der Kollegen angemessen zu vertreten.

Ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt war das Thema Teilzeit, bei dem verschiedene Aspekte der Teilzeitbeschäftigung von Beamten und Angestellten erörtert wurden. Der VBE setzt sich dafür ein, dass Teilzeitbeschäftigte die gleichen Rechte und Möglichkeiten wie Vollzeitbeschäftigte haben müssen, um eine ausgewogene Work-Life-Balance zu gewährleisten und die individuellen Bedürfnisse der Kollegen zu berücksichtigen.

Zuletzt wurde die bevorstehende Jahrestagung des VBE Bund in Berlin vom 18. bis 20. September 2024 thematisiert. Die Teilnehmer diskutierten über das Programm und die geplanten Aktivitäten der Tagung, die eine wichtige Plattform für den länderübergreifenden Austausch von Ideen und Erfahrungen darstellt.

Insgesamt war das Treffen im VBE Bund von großer Bedeutung für die Gestaltung und Weiterentwicklung des Beamtenrechts sowie für die Stärkung der Rechte und Interessen der Beamten und Angestellten im Bildungsbereich. Der Verband bleibt entschlossen, sich weiterhin für faire Arbeitsbedingungen und eine gerechte Behandlung aller Kollegen einzusetzen.

Stefanie Uteß (Beamtenvertretung VBE MV)

Hinweis der Redaktion:

Eine bei Abfassung dieser Ausgabe vergangene Veranstaltung wurde im April vorbereitet. Leider konnte dieser Artikel nicht mehr in dem „VBE-Report 2-2024“ berücksichtigt werden.

Unterstütze die starke Stimme des VBE – werde Kandidatin/Kandidat für die Personalratswahl 2025!

Im Mai 2025 werden Deine Personalräte neu gewählt. Auf Schulebene, auf Schulamtsebene und auf Ministeriumsebene. Auf allen drei Ebenen wirst Du mit Deinen ArbeitnehmerInneninteressen von Personalräten vertreten. Der VBE sucht Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen lassen wollen und dadurch mithelfen, viele Stimmen für den VBE zu gewinnen. Mach auch Du mit und unterstütze den VBE mit Deinem Gesicht. Frage in Deiner Regionalgruppe nach den Meldebögen oder melde Dich in der Geschäftsstelle des VBE in Schwerin.

Die Schule von morgen gestalten



Deutscher Schulleitungskongress

07.-09. November 2024
Congress Center Düsseldorf

Schirmherrschaft



KULTUSMINISTER
KONFERENZ

10% sparen
mit:
DSLK24VBE



Entdecken Sie die Fachforen des DSLK 2024

Forum Startchancen-Programm | 07. November 2024

Das Forum richtet sich an Schulleitungen und deren Teams des Startchancen-Programms sowie die zuständigen Akteure in der Schulaufsicht, Schulbezirke und das Unterstützungssystem wie auch Stiftungen innerhalb des Netzwerkes der Startchancen-Schulen.



Forum Schulrecht | 07. November 2024

Das Forum richtet sich insbesondere an Schulleitungen, die erst kurz im Amt sind oder Personen, die künftig eine Funktion in der Schulleitung übernehmen wollen.

Forum Schulbau | 07. November 2024

Das Forum richtet sich an Schulträger, Architekt*innen und Schulleitungen, die mit dem Neu- oder Umbau von Schulen befasst sind.



Forum Digitale Schule und KI | 08. November 2024

Das Forum richtet sich an Digitalisierungsbeauftragte und alle, die die Schulleitung bei der Konzeptentwicklung für digitales Lernen und Lehren unterstützen.

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von



Platin-Partner



Gold-Partner



Regionalgruppe Mecklenburgische Seenplatte

Teacher Talk Broda Strand



Zum Schuljahresende fand zum wiederholten Mal der „Teacher Talk goes Beach“ in Neubrandenburg statt, bei dem sich ca. 15 Kolleginnen und Kollegen an einem sonnigen Nachmittag trafen. Die entspannte Atmosphäre am Strand bot die ideale Gelegenheit, um über das vergangene Schuljahr zu reflektieren, Erfahrungen auszutauschen und sich auf die kommende Urlaubszeit vorzubereiten. Die gelungene Kombination aus Sonne und Strand mit Grillwurst und Getränken sowie anregenden Gesprächen machte den Nachmittag zu einem perfekten Abschluss des Schuljahres. Wiederholung garantiert.

Stefanie Uteß

Verband Bildung und Erziehung
Mecklenburg-Vorpommern

Teacher Talk


Lass uns mal wieder
reden ...

... über den Start ins neue Schuljahr mit und ohne KI, messbare und nicht messbare Arbeitszeit vor Weihnachten, eure Erwartungen an den Verband oder den ganz normalen Schulalltag in Vollzeit und Teilzeit, in Referendariat und Seiteneinstieg!

Wo? - U-Nautic in Waren (Müritz)

Wann? - 21.11.2024 - 18.00 Uhr

Natürlich
auch für
Nicht-Mitglieder



Anmeldung bis 15.11.2024 unter:
maria.stoeckel@vbe-mv.de

Regionalgruppe Vorpommern-Greifswald

Neues aus dem Norden unseres Landes

Die Regionalgruppe Vorpommern- Greifswald setzt in Partnerschaft mit Vorpommern-Rügen ihre Fortbildungen zum Thema Schulrecht fort.

Wir laden alle Interessierten zur Online-Videokonferenz zum Thema „Aufsichtspflicht“ mit der Referentin Frau Keller ein.

Termin: 9. Oktober 2024, 17.00 Uhr

Ort: Regionale Schule „Ernst-Moritz-Arndt“,
Arndtstraße 37, 17489 Greifswald

Die Einladungen zur Anmeldung werden von der Geschäftsstelle versandt.

Die Veranstaltung ist als Fortbildung beim IQ M-V beantragt.

Wir würden uns wieder über eine rege Teilnahme freuen.

Die Regionalgruppe VG

Für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung

„Nie wieder ist jetzt“, steht nicht nur auf dem Banner des Gruppenbildes, welches die Unterstützung der VBE-Frauen für die Resolution der dbb bundesfrauenvertretung gegen Rechtsextremismus und zum Schutz von Frauenrechten bekräftigt, sondern war stets im Bewusstsein der Teilnehmenden an der Hauptversammlung der VBE-Frauen Ende April in Erfurt, die unter dem Thema „Vorurteilsfreie Bildung und Erziehung“ stand.

Vortrag von Meral El: „Diskriminierungskritische Analyse von Schulbüchern in Bremen“

Ein Höhepunkt der Tagung war der Vortrag von Meral El, deren Basis die diskriminierungskritische Analyse von Schulbüchern, insbesondere im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich, war. Meral El stellte die Ergebnisse dieser Untersuchung vor und konstatierte, dass Antidiskriminierung zwar in den Rahmenplänen der Schulen oder in anderen Richtlinien des Landes Bremen verankert sei, geschlechtliche Vielfalt jedoch oft nicht als Kriterium für Schulbücher berücksichtigt werde. Diese Auslassungen führten dazu, dass ein fundiertes Wissen über gesellschaftliche und damit auch geschlechtliche Vielfalt nicht vermittelt werde. Zudem werde häufig nur die Opferperspektive einzelner Gruppen betrachtet, was die Vorstellung von Gleichberechtigung untergrabe.

Aus den Ergebnissen der Studie ergeben sich klare Forderungen: Eine diskriminierungskritische Prüfung von Schulbüchern sollte etabliert und Aspekte diskriminierungskritischer Pädagogik als Bestandteil des Curriculums integriert werden. Die anschließende Diskussion bot Raum für zahlreiche Nachfragen zur Studie sowie für viele Projektideen und weiterführende Quellen, die sowohl von der Referentin als auch von den Teilnehmenden eingebracht wurden.

Aktuelle Fragen auf Bundes- und Landesebene

Der stellvertretende VBE-Bundsvorsitzende Tomi Neckov und der Landesvorsitzende des TLV Tim Reukauf berichteten über aktuelle Fragen auf Bundesebene, wie das Startchancen-Programm, sowie über spezifische Herausforderungen in Thüringen. Besonders thematisiert wurden der Umgang mit dem Lehrkräftemangel und die Qualifikation von Lehrkräften im Quer- und Seiteneinstieg.

Intensive Diskussionen zur vorurteilsfreien Bildung

Im Verlauf der Tagung wurden verschiedene Perspektiven zur vorurteilsfreien Bildung und Erziehung beleuchtet. Die Teilnehmenden diskutierten die unterschiedlichen Voraussetzungen in den Bundesländern sowie in Bezug auf verschiedene Schulformen. Dabei wurden Herausforderungen formuliert, mit denen sich die Frauen vertiefend beschäftigen werden. Auch die aktuellen Diskussio-



nen um das Gendern im Bildungsbereich wurden aufgegriffen.

Abendliche Stadtführung durch Erfurt

Ein besonderes Highlight der Tagung war die abendliche historische Stadtführung durch Erfurt. Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, die Stadt und ihre Geschichte kennenzulernen, was den Austausch und das Networking in einer entspannten Atmosphäre förderte.

Neuwahl der Geschäftsführung

Ein wichtiger Teil der Tagung war die Wahl der Geschäftsführung, wobei die aktuelle Zusammensetzung bestätigt wurde: Tanja Küsgens wurde zur Bundessprecherin gewählt, während Maria Stöckel die Stellvertretung übernimmt. Die Beisitzerinnen Astrid Geisselbrecht und Lena Köhler ergänzen das Team. So kann die gute Zusammenarbeit fortgesetzt und können neue Impulse eingebracht werden.

Die Tagung war ein voller Erfolg und hat gezeigt, wie wichtig der Austausch und die Zusammenarbeit der VBE-Frauenvertretungen der Bundesländer sind. Wir freuen uns auf die nächsten Schritte und die Umsetzung der diskutierten Ideen und Forderungen.



Schalt deinen Scheinwerfer an und leuchte!



Ich durfte spontan für Maria an einem ganz besonderen Workshop des VBE-Bundesverbands Frauen teilnehmen und für 3 Tage nach Fulda reisen. Beim Thema „Überzeugend auftreten“ ging es darum, sich als Frau nicht klein-zumachen, sondern groß und präsent. Mit vielen Übungen aus der Schauspielerei entdeckten wir 9 Frauen das in uns schlummernde Potenzial. Es ging nicht darum, dass wir das Maximale aus uns herauskitzeln, sondern unsere Mitte finden. Hört sich jetzt albern an, aber durch die Übungen stellten wir schnell fest, dass Präsenz dann entsteht, wenn wir gleichzeitig locker und geerdet sind. Am 2. Tag haben wir uns mit unseren inneren „Antreibern“ auseinandergesetzt. Das sind diese fiesen kleinen Glaubenssätze, die uns unnötig unter Stress setzen.

„Sei perfekt!“
 „Streng dich an!“
 „Mach es allen recht!“

Was mache ich nun damit?
 Wir haben nach unseren inneren „Erlaubern“ gesucht, um so die Antreiber zu relativieren.

„Ich tue mein Bestes – das reicht!“
 „Ich darf mich immer wieder entspannen und meine Fortschritte genießen!“
 „Je besser ich für mich selbst Sorge, desto besser kann ich für andere sorgen!“

Natürlich haben wir nicht nur intensiv gearbeitet, sondern konnten am Abend auch noch das Stadtfest in Fulda genießen. Wir haben getanzt, erzählt und unsere erworbene Präsenz getestet.

Ich teste übrigens weiterhin meinen Scheinwerfer, erde mich und versuche, stressige Situationen gelassener zu nehmen. Von Zeit zu Zeit klappt es auch schon ganz gut und mein persönliches Motto aus diesen Tagen „Nichts muss, alles kann!“ relativiert meine Antreiber.

Wer jetzt schon den Workshop gegoogelt hat, dem empfehle ich das Buch „Präsenz und Stimme“ unserer Coachin Gabi Schmidt. Danke für sehr spannende und persönliche Erkenntnisse.

Anne-Marie Rohr

**Zukunft ist,
 was wir daraus machen.**

Schon wieder Hausaufgaben?

Ganztägiges Lernen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern

Hausaufgaben – ein Thema, an dem sich die Geister scheiden. Die Schüler:innen stöhnen, klagen, jammern über ihre vermeintlich verloren gegangene Freizeit am Nachmittag zu Hause und die (meisten) Lehrer:innen betrachten sie als das Nonplusultra des guten Unterrichts. In diesem Artikel soll es aber gar nicht um das Für- und Wider der Sinnhaftigkeit von Hausaufgaben gehen, sondern um das Erteilen von Hausaufgaben an Ganztagschulen, die in gebundener Form organisiert werden:

„In der gebundenen Ganztagschule ist die Teilnahme am ganztägigen Lernen für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Die Schule hat sicherzustellen, dass mindestens 98 Prozent der Schülerinnen und Schüler am ganztägigen Lernen teilnehmen. Gebundene Ganztagschulen gestalten eine sinnvolle Rhythmisierung des gesamten Schultages durch die pädagogische und zeitliche Verzahnung von Unterricht, Freizeit- und Betreuungsangeboten sowie zusätzlichen Lern- und Fördermaßnahmen.“

Dies ermöglicht eine differenzierte und individuelle Gestaltung des Lernprozesses und eine erweiterte Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und dem nicht unterrichtenden Personal. **Individuelle Lern- und Übungszeiten sollen die Funktion der Hausaufgaben übernehmen. Anderenfalls ist das Anfertigen von Hausaufgaben in das ganztägige Lernen zu integrieren.** Näheres regelt die Schule in ihrem pädagogischen Konzept.“¹

Schon wieder Hausaufgaben? Nein, zumindest nicht in der Freizeit von Schüler:innen, die eine gebundene Ganztagschule besuchen.

Anne Rohr, Agnes Heutmann

1 URL: https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungserver/downloads/GTS_Verwaltungsvorschrift-GtL-vom-28.03.2018.pdf (12.09.2024).





Junger VBE MV

Von uns – für euch – fürs Land



Susann Meyer, Sprecherin des Jungen VBE MV
Foto: Fanny Topfstedt

#JVBE auf dem Weltkongress – Education International

Eine Reise im Ehrenamt der anderen Art oder wie man im Jungen VBE die Welt der Lehrkräfte auch betrachten kann



Ich freue mich, von einer ganz besonderen Erfahrung berichten zu dürfen:

Vom 27. Juli bis 2. August 2024 nahm ich für den Jungen VBE am 10. Weltkongress der Education International in Buenos Aires teil. Diese einzigartige Reise eröffnete mir neue Perspektiven auf unseren Berufsstand. Unter dem inspirierenden Motto „Growing our unions, elevating our professions, defending democracy“ kamen Lehrkräfte und Gewerkschafter aus aller Welt zusammen. Es war faszinierend, zu erleben, wie der Junge VBE die globale Welt der Lehrkräfte betrachten und mitgestalten darf.

Als Bundessprecherin des Jungen VBE war ich tief beeindruckt von der Vielfalt und Energie, die dieser Kongress ausstrahlte. Neben den Wahlen, bei denen Mugwena Maluleke aus Südafrika zum neuen Präsidenten der Education International gewählt wurde, standen viele wichtige Themen auf der Agenda.

Besonders am Herzen lag uns allen die Stärkung der öffentlichen Bildung. Gerade in Ländern wie Argentinien und Lateinamerika schreitet aktuell die Privatisierung des Bildungssystems in einem besorgniserregenden Tempo voran. Auch in Deutschland kämpfen wir mit ähnlichen Herausforderungen wie der Fachkräftegewinnung und dem Erhalt unseres Berufsstandes. Umso wichtiger ist es, dass wir als Gewerkschaften weltweit zusammenstehen und uns für die Rechte von Lehrkräften und eine inklusive Bildung für alle Lernenden einsetzen.

Während wir uns in Deutschland u. a. mit Digitalisierung und Inklusion beschäftigen, kämpfen Lehrkräfte in anderen Teilen der Welt oft ums Überleben. In vielen Regionen bleiben Gehälter aus, sodass Lehrkräfte ihre eigenen Kinder kaum ernähren können. Diese erschütternde Realität hat mir vor Augen geführt, dass wir vor anderen Problemen stehen und wie wichtig globale Solidarität ist.

Leider überschattete der Nahostkonflikt den Kongress von Beginn an. Ein Antrag der palästinensischen Gewerkschaft führte zu hitzigen Debatten in und mit der israelischen Delegation, und obwohl alle Bildungsgewerkschaften sich primär auf berufliche Themen konzentrieren sollten, war die Diskussion angesichts des Leids auf beiden Seiten notwendig.

Dieser Kongress ist weiterhin ein wichtiger Meilenstein für die globale Bildungsgewerkschaftsbewegung. Wir haben gezeigt, dass wir als Lehrkräfte weltweit zusammenstehen und gemeinsam für unsere Werte eintreten.

Für den Jungen VBE ist das ein Ansporn, uns weiterhin engagiert für eine gerechte Bildung einzusetzen – in Deutschland und darüber hinaus.

Susann Meyer

#kreativeWahrheiten aus dem Lehrkräftezimmer

Die große Bildungs-Olympiade: Wer hat den längsten ... Lehrplan?

Kennen Sie kollegiale Prahlerei? Dieses „Also ich habe Thema XY schon seit zwei Wochen beendet“ oder „Schwierigkeiten? Nein, der Notendurchschnitt betrug in der letzten Klassenarbeit eins Komma zwei vier drei! Es gibt aber noch Nachschreiber“. Begleitet von einem Blick, der suggeriert: „Tja, nicht jeder kann so brillant sein wie ich.“

Willkommen in der wunderbaren Welt des pädagogischen Größenvergleichs! Hier messen wir nicht etwa, wer am besten Wissen vermittelt oder Schüler inspiriert. Nein, wir spielen „Wer hat den prestigeträchtigsten Abschluss?“. Spoiler: Gymnasiallehrer gewinnen. Immer.

Neulich traf ich privat eine Kollegin, die in den Klassen 6–10 unterrichtet. Und das, obwohl sie ja eigentlich Gymnasiallehrerin sei. Das erwähnte sie dann auch noch zwei weitere Male. Vielleicht aus Angst, ich könnte es vergessen? Als ich erwähnte, dass ich Sonderpädagogin sei, wurde es augenblicklich still. Die Temperatur im Raum kühlte sich um mindestens 5 Grad ab. Dann kam diese Tonlage: „Ach, Sonderpädagogin?“ Was übersetzt heißt: „Ach so, zu faul zum Arbeiten. Knuspert den ganzen Tag Kekse und spielt mit den Kindern – faules Pack.“

In der Prestige-Ordnung stehe ich vermutlich noch unter den Grundschulpädagogen. Apropos Grundschule: „Die machen ja auch nicht viel. Das bisschen Stoff wird quasi im Vorbeigehen zwischen den Spielpausen vermittelt!“ Klar, wer kennt sie nicht, die Erstklässler, die schon perfekt lesen, schreiben und rechnen können? Die brauchen doch nur ein bisschen Feinschliff!

Moment mal. Ist es nicht eher so, dass wir alle im selben Boot sitzen? In Zeiten des Lehrermangels und steigender Anforderungen können wir uns diesen Luxus der Überheblichkeit doch gar nicht leisten. Jede Fachrichtung hat ihre ganz eigenen Herausforderungen:

Grundschullehrer: Die Zauberer der Kulturtechniken

Sie bringen Kindern ohne Vorkenntnisse das Lesen, Schreiben, Rechnen bei – und sogar Englisch! Da steckt unfassbar viel Didaktik drin. Ich kenne Kolleginnen, die bis mitten in die Nacht an Material sitzen. Farblich gestaltet, laminiert und das Ganze dann noch bis zu fünffach differenziert. Finden Sie das mal an weiterführenden Schulen. „Französische Revolution“ wird dort nicht in fünf Schwierigkeitsstufen serviert.

Sonderpädagogen: Die Keks-Knuserer mit Herz und Verstand

Ja, wir essen Kekse. Aber nicht nur. Wir zerbrechen uns auch den Kopf, wie wir Kindern helfen können, die

manchmal weit weg vom Durchschnitt sind. Wir jonglieren mit Jugendämtern, Familienhilfen und Schulbegleitern. Und wir tragen die Geschichten von Kindern mit uns, die aus wirklich schwierigen Verhältnissen kommen. Das schüttelt man nicht einfach ab, wenn man das Schulgebäude verlässt.

Regionalschullehrer: Die Multitasking-Meister

Sie schaffen den Spagat, Kinder vom Grundschulbereich abzuholen und in den Erwachsenenbereich zu führen. Und als Sahnehäubchen bekommen sie die volle Breite der Pubertät zu spüren! Da wollen Sie in aller Ruhe lineare Gleichungen erklären, und Ihre Schüler kämpfen mit einer Flut von Hormonen. Mathe oder die erste Liebe? Tja, tough choice.

Gymnasiallehrer: Die Akademiker-Schmiede

Sie müssen Stoff auf einem Niveau vermitteln, das Schüler fit für das Abitur macht. Sie unterrichten unsere zukünftigen Ärzte, Anwälte und ... Lehrkräfte. Ohne diese Bildung hätten wir all diese Berufsgruppen mit Bildungslücken. Stellen Sie sich vor: Ein Chirurg, der „Blinddarm“ und „Blindflug“ verwechselt. Nicht auszudenken!

Unser Bildungssystem gleicht einem fein abgestimmten Orchester. Jedes Instrument hat seine Berechtigung und seinen Klang. Grundschulpädagogen legen den Grundstein, Regionallehrkräfte bauen darauf auf, Gymnasiallehrkräfte führen zum Abitur. Wir Sonderpädagogen? Wir sind die Rhythmusgruppe – wir halten alles zusammen und fangen auf, was aus dem Takt gerät.

Doch was passiert, wenn plötzlich jemand auf die Idee kommt, alle Instrumente zusammenzulegen? Wenn aus Geige, Trompete und Schlagzeug ein einziges „Superinstrument“ werden soll? Genau das scheint der Plan unserer bildungspolitischen Dirigenten zu sein. Meine Damen und Herren, ziehen Sie sich warm an – es wird turbulent im Konzertsaal der Bildung!

Wissenschaftsministerin Bettina Martin (SPD) malt ein düsteres Bild: 48 Prozent der angehenden Gymnasiallehrer und sogar 70 Prozent der Regionalschullehrer brechen ihr Studium ab. Angesichts des drohenden Lehrkräftemangels – bis 2030 fehlen angeblich 2.600 Lehrer – klingt das nach einer echten Bildungskatastrophe. Die Lösung? Na klar, wir werfen einfach alles in einen Topf!

Das neue Zauberwort heißt „Stufenlehramt“. Klingt irgendwie nach einer Mischung aus Stufenbarren und Gesamtschule, oder? Die Idee dahinter: Lehramtsstudierende sollen sich nicht mehr entscheiden müssen, ob sie

später am Gymnasium oder an der Regionalen Schule unterrichten wollen. Stattdessen gibt's eine Allround-Ausbildung für alle Schüler von Klasse 5 bis 12. Quasi der Bildungs-Transformer unter den Lehrern.

Aber halt, es kommt noch besser: Der fachwissenschaftliche Anteil im Studium soll zugunsten der Pädagogik gesenkt werden. Weniger Fachwissen, mehr Unterrichtskompetenz! Wer braucht schon profundes Wissen über Quantenphysik oder die Weimarer Republik, wenn man stattdessen lernen kann, wie man eine PowerPoint-Präsentation erstellt?

Aber keine Sorge, die Landesregierung beschwichtigt: Das Gymnasium bleibt erhalten, beide Schularten werden gestärkt, und natürlich wird der Abschluss überall anerkannt. Einen „Einheitslehrer“ soll es auch nicht geben – nur eben einen, der alles kann, für alle Schulformen geeignet ist und nebenbei wahrscheinlich auch noch Wasser in Wein verwandeln kann.

#NDLT2024 – KI-Tools

Der Norddeutsche Lehrkräftetag, der das Thema künstliche Intelligenz – kurz KI – trug, war für mich wieder einmal die Gelegenheit, dazuzulernen. Es war beeindruckend, zu sehen, wie viele Lehrkräfte sich für die Möglichkeiten interessieren, die KI bietet, um unseren Schulalltag zu erleichtern. Natürlich gibt es Für und Wider in diesem Kontext, doch möchte ich Lehrkräften, die erste Berührungspunkte suchen, nachfolgend vier Tools kurz vorstellen, die es wert sind, einmal ausprobiert zu werden.

Ein Highlight der verschiedenen Workshops war die Vorstellung von **ChatGPT** und weiteren Apps oder Programmen, die in dieser enthalten sind. Diese KI hat nicht nur diverse Möglichkeiten, wie etwa die Unterrichtsvorbereitung zu unterstützen. Es ist auch möglich, dass neben generierten Texten auch auf spezifische Fragen seitens der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann.

Ein weiteres faszinierendes Tool, das in den Workshops präsentiert wurde, ist **SongSmith AI**. Diese App kann Schülerinnen und Schülern beim Erstellen eigener Songs im Unterricht unterstützen und lässt sie Projekte schnell umsetzen. Hier lassen sich durch die einfach zu bedienende Benutzeroberfläche Texte, Melodien und Rhythmen spielerisch kombinieren und einfach miteinander teilen.

Besonders praktisch fand ich **LanguageTool**. Die Idee, dass diese Erweiterung automatisch Grammatik- und Rechtschreibfehler in Schülertexten erkennt, klingt nach

Fazit: Mit 25 Millionen Euro will man das Lehramtsstudium revolutionieren. Ob das reicht, um aus Jack-of-all-trades-Lehrern Meister aller Klassen zu machen? Man darf gespannt sein. Vielleicht sollten wir gleich noch die Medizinausbildung reformieren – ein Studiengang für Allgemeinmediziner, Chirurgen und Psychotherapeuten. Wäre doch praktisch, oder?

Am Ende bleibt die Frage: Bilden wir mit dem Stufenlehramt wirklich die Lehrkräfte aus, die unsere Schüler verdienen? Oder produzieren wir Alleskönner, die am Ende nichts richtig können? Die Zeit wird es zeigen. Bis dahin heißt es: Willkommen im großen Bildungsexperiment Mecklenburg-Vorpommern! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen goldene Herbsttage und starke Nerven auf der Arbeit.

einer echten Entlastung bei der Korrekturarbeit. Zusätzlich kann **LanguageTool** auch mit Word von Microsoft verbunden werden. Doch auch im Unterricht, wie etwa in Förderbereichen (u. a. LRS), lässt sich dieses Tool sehr gut durch Schülerinnen und Schüler nutzen.

Ein weiteres spannendes Tool war **Hello History**, das Schülerinnen und Schülern ermöglicht, mit historischen Persönlichkeiten zu chatten. Diese interaktive Herangehensweise kann das Geschichtslernen viel lebendiger gestalten.

Die Plattform **fobizz** weckt ebenfalls Interesse und sollte nicht unerwähnt bleiben. Sie bietet eine Vielzahl von KI-Tools speziell für den Schulbereich an – perfekt für die Herausforderungen, denen wir täglich als Lehrkräfte begegnen.

Insgesamt waren die Workshops eine inspirierende Erfahrung. Die vorgestellten KI-Tools könnten nicht nur unsere Arbeitsbelastung ein Stück reduzieren, sondern auch den Unterricht bereichern und individualisieren.

Viel Freude beim Ausprobieren!

Susann Meyer

#RechtInteressant

Versetzungsentscheidung bei ausbleibender Warnung: Was Lehrkräfte beachten müssen

„Können Schülerinnen und Schüler bei ausbleibender Warnung nicht versetzt werden?“

Grundsätzlich trifft die Klassenkonferenz die Entscheidung über die Versetzung. Diese muss sich bei ihrer Versetzungsentscheidung natürlich an Spielregeln halten. Die Spielregeln sind in der *Verordnung über die Versetzung, Kurseinstufung und den Wechsel des Bildungsganges an den allgemein bildenden Schulen* (SchulVersetzBerRV MV, hier: Versetzungs-VO) festgehalten.

Es ist klar geregelt: Wer eine Fünf hat, kann nicht versetzt werden (§ 2,1), sofern keine Sonderregeln (Notenausgleich, § 9 und § 14) greifen oder Gründe für eine Versetzung aus pädagogischem Ermessen (§ 2,2) vorliegen.

Doch wie verhält es sich, wenn die Klassenkonferenz entschieden hat, dass eine Schülerin oder ein Schüler nicht versetzt werden soll?

Dann muss geprüft werden, ob Schülerinnen und Schüler sich auch ihrer Leistungen bewusst waren und die Gelegenheit hatten, diese auszugleichen. Der Versetzungs-VO legt dazu fest, dass eine schriftliche Unterrichtung der Erziehungs- bzw. Sorgeberechtigten bis zum 30. April (bei epochalem Unterricht bis zum 30. November) erfolgen muss.

Achtung: Anders als das Ende des Schuljahres durch den rollierenden Termin der Sommerferien ist dieser Termin fest. So werden 2029 nur sechs Wochen bleiben, um die schlechten Leistungen eines ganzen Schuljahres auszugleichen, nächstes Jahr aber zwölf Wochen.

Bleibt die Meldung aus Gründen aus, die von der Schule zu vertreten sind, müssen Schülerinnen und Schüler dennoch versetzt werden. Beachten Sie jedoch: Die Schule muss die Gründe zu vertreten haben! Wenn sich eine Versetzungsgefährdung erst nach dem Stichtag ergibt, kann ein ausbleibender Brief nicht als Grund für den Verbleib in der Klasse herangezogen werden.

Tipp: Schreiben Sie einfach auf die Arbeit, mit der sich die Versetzungsgefährdung ergeben hat, die Versetzungsgefährdung drauf, dann lassen Sie sich die Arbeit von den Eltern unterschreiben.

Übrigens: Unser Land ist da deutlich „schülerfreundlicher“ als andere. 1993 hat der Verwaltungsgerichtshof Hessen entschieden: Bleibt die vorgeschriebene Warnung bezüglich einer Nichtversetzung aus, so folgt daraus kein



Anspruch auf eine Versetzung. Anders als in Hessen trauen wir hier also den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler nicht zu, sich selber ein Bild über die Leistungen ihrer Kinder zu machen. Zugleich haben wir Regeln für den Fall, dass wir Lehrkräfte unseren Informationspflichten nicht nachkommen. Ob hier nicht ein anderes Problem gelöst werden müsste?

David Ganek stellt bei seiner eigenen Arbeit regelmäßig fest: „Hoppla, das war ja so gar nicht erlaubt.“ Aus der Not hat er eine Tugend gemacht – Schulgesetz, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften liest er inzwischen auch vorm Zubettgehen. Im VBE-Heft „Berufseinstieg Schule“ hat er das Schulrechts-Kapitel verfasst. Im Report beantwortet er Ihre Einsendungen zu allem, was Recht ist, unter d.ganek@outlook.com.



#rasenderraimund

Die KI-Blase wird platzen



Raimund Schneider

Eine kurze Auflistung der Techflops der letzten Jahre: Facebook? Tot, veröffentlicht seit Neuestem auch keine Nutzerzahlen mehr. Selbstfahrende Autos? Werden seit Jahren angekündigt, sind wohl in diesem Jahrzehnt nicht mehr zulassungsfähig. iPads in der Schule? Nach zwei Jahren verzeichnete meine Schule eine Ausfallquote von 20 % der Geräte unter Schulbedingungen, Neuanschaffungen bleiben hinter dieser Quote schnell zurück. Kryptowährungen? Sind nach dem Ende von Corona dort gelandet, wo die meisten Coronatests auch gelandet sind, im Müll. Viele Entwicklungen von Big Tech haben sich überlebt oder sind in Gänze als hohle Investmentblasen zerplatzt. Künstliche Intelligenz? Hier

wird es etwas schwieriger.

Für den Lehreralltag überschlugen sich die Versprechen der künstlichen Intelligenz nach Vereinfachung und Automatisierung stupider Alltagsaufgaben. So auch auf dem gerade zu Ende gegangenen NDL 2024 in Rostock. Doch was ist wirklich geblieben nach dem Riesenhype, der im Dezember 2022 startete? In meinen Augen nicht viel. Denn in den wichtigsten, weil zeitaufwendigsten Disziplinen einer Lehrkraft hilft mir ein menschlich wirkender Sprachsimulierer nicht. Einige Beispiele:

- Die zeitraubendste Tätigkeit, das Korrigieren von handschriftlichen Arbeiten, ist wahrscheinlich erst von einer KI machbar, wenn diese Algorithmen nicht nur einen Schachweltmeister schlagen können, son-

dern Meister der Entzifferung von außerirdischen Hieroglyphen werden.

- Personalisiertes Lernen, mit zunehmender Inklusion eine echte Herausforderung für jede Lehrkraft, ist ohne flächendeckende Ausstattung mit „Devices“ und schnellem Internet gar nicht realisierbar. Für Mecklenburg-Vorpommern mit seiner weit verstreuten Landschaft also frühestens 2035.
- Unterrichtserstellung, die Kerndisziplin, kann zwar durch KI bei der Vereinfachung von schwierigen Texten helfen und Zeit sparen, aber das ist in vielen Klassen nur der kleinste Teil des Unterrichts, wirklich kreativ ist Textarbeit nun nicht, dieses Feature kann man eigentlich vernachlässigen und es stellt keine Revolution im Klassenraum dar.
- Aus eigener Erfahrung kann ich berichten: Wenn die KI durch Schülerinnen und Schüler genutzt wird, dann meist zur Produktion von Texten, die sie selber nicht verstehen, die aber nach „etwas“ klingen und für sie die Seiten füllen. Ein Verständnis von Zusammenhängen wird so verhindert und das angeblich so „vertiefende“ Lernen bleibt eine leere Versprechung.

Lustige Bilder erstellen lassen, selbst gemachte Songs vertonen, Profilbilder in Emojis verwandeln: All das hilft mir kaum bei der Bewältigung meines Lehreralltags. Die Ernüchterung nach bald zwei Jahren KI-Hype gleicht einem Aufwachen nach durchzechter Nacht, bei dem der Blick auf die Rechnung den Kopfschmerz in ein Aneurysma verwandelt.

Raimund Schneider
Gymnasiales Schulzentrum Dömitz
Fachbereich Sozialkunde

Machen Sie den VBE MV stark –
er setzt sich für Sie ein!

Lebenslanges Lernen

Unter diesem Motto stehen die Veranstaltungen des Referates Ruhestand.



So trafen sich die Interessierten am 22.05.2024 in Waren, um Wissenswertes über die Müritz und deren Uferbebauungen zu erfahren. Während der Fahrt mit dem Traditionsschiff konnten sich alle an der wunderschönen Flora und Fauna des Gebietes erfreuen. Die Europa, so der Name des Schiffes, ist ein einzigartiges Dampfschiff in Mecklenburg-Vorpommern. Ein besonderes Erlebnis ist das Absenken und Aufrichten des Schornsteins vor und nach der Brückendurchfahrt. Gleiches erfolgt mit der Kajüte des Schiffführers.

Am Nachmittag begab sich die Gruppe zum Richard-Wossidlo-Gymnasium, um die Bibliothek zu besichtigen. Hier-

bei handelt es sich nicht um eine gewöhnliche Einrichtung, sondern um eine historische, die außerordentlich gut erhalten und restauriert ist. Der Bibliotheksraum ist mit einer hölzernen Galerie ausgestattet und wurde als einziger Raum des Gymnasiums in seinem historischen Zustand erhalten. Er beherbergt sehr kostbare Schriften, Kartografien, Drucke, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen. Die engagierte Leiterin, Frau Donatha, verstand es, die Anwesenden in den Bann zu ziehen.

Vorschau

Die nächste Veranstaltung findet voraussichtlich am 2./3.12.2024 in Lübeck statt.



Grafikkarten

Sie planen den Kauf eines neuen Rechners? Soll er eine dedizierte Grafikkarte haben oder reicht die integrierte Grafik? Eine dedizierte Grafikkarte besitzt in der Regel einen besseren Grafikprozessor (GPU) und einen eigenen Speicher, der Hauptspeicher wird entlastet. Viele Programme, z. B. Video-, Grafik- oder 3-D-Programme, nutzen zusätzlich zum Hauptprozessor auch die GPU. Auch für viele Spiele ist eine gute Grafikkarte Voraussetzung. Nutzen Sie nur Textverarbeitung, Internet, Tabellenkalkulation oder andere Programme, die wenig grafikintensiv sind, lohnt sich eine dedizierte Grafikkarte kaum. Gute Karten gibt es bereits ab ca. 300 Euro (z. B. GeForce RTX 4060 8GB), Spitzenmodelle kosten weit über 1000 Euro (z. B. GeForce RTX 4090 24GB).

TV-Empfang

In den letzten Monaten wurde viel Werbung für IPTV, also Fernsehen über das Internet, gemacht. Grund war der Wegfall des privilegierten Kabelfernsehens, bei dem die Kabelgebühr über die Nebenkosten bezahlt wurde. Aber auch beim Umzug in eine Wohnung oder ein Haus stellt sich die Frage, wie der Fernsehempfang gewährleistet werden soll. Kabel, Satellit, DVB-T2 oder IPTV – alle Möglichkeiten haben Vor- und Nachteile. Problemlos ist in der Regel der Kabelanschluss, allerdings auch die auf Dauer teuerste Alternative. Eine eigene Satellitenschüssel hat den Vorteil, dass neben den Anschaffungs- und Installationskosten keine weiteren Kosten anfallen. DVB-T2 ist in der Mehrzahl der neueren Fernsehgeräte bereits integriert, dabei sind die privaten Sender jedoch nur gegen Bezahlung (HD, ca. 8 Euro/Monat) empfangbar. Zusätzlich zu DVB-T2 kann mit vielen Geräten auch „Hbb TV“ (Hybrid Broadcasting Broadband TV) genutzt werden, eine Verschmelzung von Internet- und Fernsehinhalt. IPTV ist der Fernsehempfang über das Internet. Öffentliche Sender können z. B. über Amazon Prime empfangen werden, eine große Auswahl an empfangbaren Sendern bieten die TV-Boxen der großen Internetprovider (Telekom, 1&1, O₂ oder Vodafone) und die Boxen der Spezialanbieter wie z. B. Waipu oder Zattoo. Neben den einmaligen Kosten für das Empfangsgerät (bis 170 Euro) kostet IPTV ca. 10 Euro/Monat inkl. privater HD-Sender. Zu beachten ist allerdings, dass der Anschluss an ein Fernsehgerät erfolgt; soll mit einem weiteren Fernseher empfangen werden, muss entweder der Receiver umgesetzt oder ein zweites Gerät kostenpflichtig angeschafft werden.



Pentax 17

Noch eine Digitalkamera? Nein, die neue „Pentax 17“ von Ricoh ist ein analoger Fotoapparat! Er nimmt im „Halbformat“ auf, sodass statt 36 nun 72 Bilder auf einen Film passen. Die komplette Bedienung, z. B. das Rückspulen des Films, erfolgt mechanisch-manuell, die Brennweite ist fest und ein Blitzgerät eingebaut. Laut Ricoh ist das Halbformat ideal für die Veröffentlichung der Bilder im Internet, nach Entwicklung und dem Einscannen. Der Preis ist mit knapp 550 Euro hoch. Für diesen Preis sind auch hochwertige gebrauchte Analogkameras erhältlich! Die Filme der Analogkamera können z. B. über Rossmann oder dm entwickelt werden, in den Märkten gibt es Fototaschen zum Versand.



<https://pentax.eu/de>

eSIM

Bei vielen neueren Smartphones kann neben einer SIM-Karte auch eine eSIM eingerichtet werden. So lässt sich eine zweite Telefonnummer einrichten, die z. B. veröffentlicht werden kann. Auch für außereuropäische Auslandsreisen ist eine eSIM sinnvoll, sie ist schnell eingerichtet und oft auch schon vor der Urlaubsreise buchbar. Vorteil der eSIM ist, dass sie nach Scannen des vom Provider bereitgestellten QR-Codes sofort betriebsbereit ist. Sie sind häufiger in der Schweiz und in einem anderen Land der Ländergruppe 2 oder 3? Dann können Sie auch 2 oder mehr eSIM-Zugänge nutzen! Es kann jedoch jeweils nur ein Zugang aktiviert sein, nicht genutzte eSIMs müssen deaktiviert werden. Gelöschte eSIMs müssen in der Regel neu gebucht werden, deshalb ist die Deaktivierung die bessere Wahl. Vor einer Urlaubsreise können Sie bei einem Anbieter eine entsprechende eSIM beziehen, die Kosten eines Datentarifs betragen ca. 5 Dollar/GByte. Angeboten werden sie z. B. von:

www.airalo.com

Mobiler Router

Endlich werden mobile 5G-Router günstiger! Zwar kostet das Top-Modell noch ca. 1000 Euro (Netgear Nighthawk M6 Pro), andere Hersteller bieten solche Router jedoch für unter 300 Euro an. So kosten z. B. die Router Zyxel NR1301 oder ZTE MU5001 unter 300 Euro. Mit einer Download-Rate von ca. 500 Mbit/s im 5G-Netz sind diese Router auch für den Zugriff mehrerer Familienmitglieder gleichzeitig gut geeignet.

Revox Botanic

Sie suchen einen Lautsprecher, der drinnen oder draußen nicht auffällt? Der „Revox Botanic 50-2“ ist ein klingender Pflanzentopf, der einfach einsetzbar ist. Der kabelgebundene Lautsprecher sieht aus wie ein normaler Pflanzkübel und kann auch so genutzt werden. Dank der leistungsstarken und unsichtbar platzierten „Invisible Speaker“ werden die Seitenflächen des Pflanzentopfes für eine beeindruckende Klangwiedergabe genutzt. Nachteilig ist der hohe Preis, der Lautsprecher kostet ab ca. 2400 Euro!



<https://revox.com/de>

Telekom-Internet

Die Deutsche Telekom hat neue Tarife für Glasfaseranschlüsse vorgestellt. Die Preise reichen von 44,95 Euro/Monat für einen 150-Mbit-Anschluss bis zu 139,95 Euro für 2000 Mbit. Der für viele Nutzer interessante 1000-Mbit-Anschluss kostet 69,95 Euro/Monat. Die Tarife gelten für Glasfaserleitungen; ob diese bei Ihnen verfügbar sind, können Sie hier prüfen: www.telekom.de/netz/dsl-udsl-lte-verfuegbarkeit

Lenovo Legion Glasses

Sie wollen im Zug einen Film sehen oder ein Spiel spielen? Daheim fehlt Ihnen der Platz für einen großen Monitor? Die neue Videobrille von Lenovo enthält zwei OLED-Displays und eingebaute Stereo-Lautsprecher. Sie ähnelt einer Sonnenbrille und ist mit einem Gewicht von 96 Gramm angenehm leicht. Mittels USB-C lässt sie sich an viele Geräte anschließen, auch an Android-Smartphones, wenn deren USB-Buchse DisplayPort unterstützt. Zum Arbeiten ist die Brille weniger geeignet, da die Darstellung nur mittig wirklich scharf ist. Der Verkaufspreis von ca. 300 Euro ist angemessen.



www.lenovo.com/de

Bitte Änderungen der
 persönlichen Daten und des
 Beschäftigungsumfangs an
 die Geschäftsstelle melden!

Bitte einsenden an:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
 Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
 Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
 per Fax an: 0385-5507413 oder per E-Mail an: geschaeftsstelle@vbe-mv.de



Beitrittserklärung

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

_____	_____	_____
Name	Vorname	Geburtsdatum
_____	_____	_____
zum	Angestellte/Angestellter	Beamtin/Beamter
_____	_____	_____
PLZ, Wohnort	Straße, Nr.	Telefon
_____	_____	_____
Name der Schule	Straße, Nr.	Telefon
_____	_____	_____
E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig)		

Ort, Datum		

Unterschrift		

Beitragsordnung

Bitte ankreuzen!

- | | | |
|-----------------------|---|---------|
| <input type="radio"/> | E 11, A 11 und höher | 15,00 € |
| <input type="radio"/> | bis E 10, A 10, 2/3-Stelle und weniger | 10,00 € |
| <input type="radio"/> | Ruheständler, Rentner, Pensionäre, Elternzeit | 7,00 € |
| <input type="radio"/> | Referendare, LA-Anwärter, Studenten | 1,00 € |

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer =
 Mandatsreferenz =

DE25VBE00000314381
 Wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) MV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers: _____

BIC: _____ IBAN: DE__ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Ort, Datum

Datenschutzerklärung/Einwilligung:

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Ihre personenbezogenen Daten im Rahmen der Mitgliederverwaltung des VBE MV elektronisch erfasst, gespeichert, bearbeitet und zum Zweck der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Verbandes auch weitergegeben werden. Es ist dabei gewährleistet, dass dies nur zur Erfüllung der Verbandsaufgaben und zur Inanspruchnahme der Leistungen aus der Mitgliedschaft erfolgt. Dies umfasst auch die Kommunikation per E-Mail und das Verwenden der von Ihnen angegebenen Adressdaten zu diesen Zwecken. Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Kenntnis davon und mein Einverständnis.



Tipps für junge Leute

Vom Elternhaus in die eigenen vier Wände

Der Schritt in die erste eigene oder gar gemeinsame Wohnung ist ein bedeutender Meilenstein im Leben junger Menschen und Berufsstarter. Da eine passende Absicherung nicht so einfach zu finden ist, hat das dbb vorsorgewerk in Zusammenarbeit mit seinem langjährigen Kooperationspartner, der DBV Deutschen Beamtenversicherung, im Web viele Informationen gebündelt. Es können Online-Rechner genutzt werden oder Beratung und individuelle Angebote angefordert werden – stets mit attraktiven Vorteilen für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen. Drei Empfehlungen für junge „Nestflüchter“ sind:

Absicherung der Arbeitskraft

Die eigene Arbeitskraft ist das wichtigste Kapital. Eine frühzeitige Absicherung einer Berufsunfähigkeit oder für Beamte als Dienstunfähigkeitspolice ist darum unerlässlich. So kann nach einem Unfall oder einer langwierigen Krankheit der Lebensstandard gehalten werden. Tipp: Einfach den „Vorsorge-Check“ online ausprobieren und sehen, welche Lücken bestehen könnten! → Beitragsvorteil: bis zu 5,5 Prozent

Haftpflicht

Ob privat oder im Dienst: Eine kurze Unachtsamkeit oder ein kleiner Fehler kann massiven Schaden anrichten, für den der Verursacher in vollem Umfang haftet. An das, was alles zu Bruch gehen könnte, will man nicht ständig denken. Und haftpflichtversichert umgeht man, bei Schäden an der Mietwohnung, Stress mit dem Vermieter. → Extra-Beitragsvorteil: 15,5 Prozent*

Altersvorsorge

Finanzielle Freiräume bis zum Lebensende? Ja, gerne. Aber was ist eine nachhaltige Lösung? Tagesgeld, Sparkonto und Co. bieten geringe Renditeperspektiven. Investments am Kapitalmarkt erfordern Fachkenntnisse und viel Zeit. Eine Alternative ist eine fondsgebundene Rentenversicherung, wie die neue „JustInvestÖD“ der DBV. Die Beiträge sind individuell gestaltbar und die Anlagestrategie ist veränderbar. → Beitragsvorteil: 5,5 Prozent beziehungsweise entsprechend verbesserte Leistung

Aktion: SICHER ist das LEBEN schön

Das dbb vorsorgewerk hat auch für weitere Lebensphasen Informationen und Angebote zusammengestellt (zum Beispiel für junge Eltern). Auch diese sind über www.dbb-vorteilswelt.de/familie erreichbar. dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen erhalten bei Angeboten der Kooperationspartner des dbb vorsorgewerk attraktive Mitgliedsvorteile. Etwa bei Baufinanzierungen, dem kostenfreien Girokonto mit Startguthaben, beihilfekonformer Krankenversicherung oder bei Beamtenkrediten.

* Über die Mitgliederagentur des dbb vorsorgewerk.